

Harter Dreh statt schnelle Schüsse

Meisterschütze Vogl steht als Komparse bei „Die Manns“ vor der Kamera

Etterschlag (hch) – In der Bar hingen Rauchwolken so dicht wie Nebelschwaden in den Alpentälern. Die Mädchen auf der Bühne hatten sich längst ihrer Hüllen entledigt. Tanzten nackt zur Unterhaltung der Gäste. Viel war von ihnen nicht zu erkennen. Die Lampen verströmten nur ein mattes Licht. Doch die Herren in den dunklen Anzügen amüsierten sich prächtig. Wie alle Schwabinger Bohemiens in den goldenen zwanziger Jahren.

Der junge Monsieur in seinem eleganten Schwalben-

schwanz und mit der schwarzen Fliege am Hals führte eine gepflegte Konversation. Seine Tischpartner hörten ihm angeregt zu. Doch die Kamera beachtete Joachim Vogl nicht. Der Sportschütze aus Etterschlag war in dieser Szene nur Komparse. Die Scheinwerfer richteten sich auf Jürgen Hentsch, dem wichtigsten Schauspieler am Set. Schließlich sollte für die Fernseh-Trilogie „Die Manns“ eine weitere Sequenz abgedreht werden. Und daran mühten sich über dreißig Leute schon fast den gesamten Tag.

Joachim Vogl empfand die ganze Prozedur als „eher langweilig“. Am frühen Morgen war er in den Bavaria-Film-Studios ganz auf einen Schwabinger Citoyen getrimmt worden. Sein modisches Jens-Jeremies-Bärtchen wurde kurzerhand ab-rasiert, das Gesicht mächtig eingepudert und Jeans und T-Shirt gegen Frack und Fliege eingetauscht. In diese Klamottengesteckt, schwitzte er nun schon seit Stunden im Schwabinger Lustspielhaus. Der Dreh schien kein Ende zu nehmen. Und das Ganze nur, um ein paar Mi-

nuten Film abzuspulen.

Das langatmige Prozedere war für Joachim Vogl nichts Neues. Vor fünf Jahren wagte er seine ersten Schritte in Richtung Hollywood. Beim Casting für den Film „Das Superweib“ mit Veronioka Ferres machte der Etterschlagler großen Eindruck. Die Leute vom Film schienen ganz besonders von seinen speziellen Fähigkeiten begeistert. „Armbrustschütze und Taucher“, gab Vogl an. Klar, so einen vergisst niemand so schnell. Doch weitere Engagements blieben aus. Der Etterschlagler schauspielert nur zum Spaß. Ganz im Gegensatz zu vielen Statisten, die mit solchen Rollen ihren Lebensunterhalt bestreiten.

Für „Die Manns“, meldeten sich die Münchner Filmemacher wieder bei Vogl. Eingepulvert war Vogl eigentlich für eine Szene aus dem Jahr 1938. Da sollte er einen SS-Offizier mimen, der in einem Benz irgend einen Obersturmbannführer durch die Gegend karrt. Doch der Dreh war auf mehrere Tage angesetzt und Vogl mußte passen. „Das wäre eine coole Sache gewesen“, trauerte er dieser Rolle nach. Vielleicht wäre er mit Totenkopfmütze und Reiterstiefeln richtig gut rüber gekommen. Wer weiß?

Aber ein Bohemien in einer verrauchten Schwabinger Bar war auch nicht schlecht. Schon allein wegen der nackten Mädchen. Die tanzten den ganzen Tag.



Weg von der Waffe und vor die Kamera: Meisterschütze Joachim Vogl

Foto: SvJ